

DEUTSCHER WEITERBILDUNGSATLAS

In Niedersachsen ist die Weiterbildung stabil, bundesweit sinkt die Teilnahme

Viele reden vom lebenslangen Lernen, wenige tun es: Einige Teile Deutschlands sind bei der Weiterbildung top, andere weit abgehängt. Die regionalen Unterschiede sind extrem, manchmal sogar in Nachbarkommunen. Das zeigt der Deutsche Weiterbildungsatlas – erstmals für alle Städte und Kreise.

Gütersloh, 04. Juli 2016. In Niedersachsen nimmt rund jeder neunte Bürger (11,4 Prozent) mindestens einmal im Jahr an Weiterbildung teil. Damit liegt Niedersachsen im Ländervergleich im unteren Mittelfeld – unter dem bundesweiten Durchschnitt von 12,3 Prozent. Entgegen des bundesweiten Rückgangs blieb die Weiterbildungsquote in Niedersachsen zwischen 2012 und 2013 unverändert. Mit dieser Teilnahmequote liegt das Land nur minimal unter den statistischen Erwartungen. Dies zeigt der zweite Deutsche Weiterbildungsatlas der Bertelsmann Stiftung. Er stellt die Weiterbildungsquoten der Bundesländer und erstmalig auch für alle Kreise und kreisfreien Städte dar.

Bei der Teilnahme an Weiterbildung liegen nur zehn Kreise über dem Bundesschnitt

Niedersachsen gehört mit seiner Weiterbildungsteilnahme von 11,4 Prozent zu den teilnahmeschwächeren Ländern. Die Quoten der einzelnen Kreise und kreisfreien Städte im Schnitt der Jahre 2012 und 2013 unterscheiden sich teils erheblich. Schwächste Kreise in Niedersachsen sind die Grafschaft Bentheim (3,1 Prozent) und die Stadt Emden (4,6 Prozent). Spitzenreiter sind der Landkreis Oldenburg (18,2 Prozent) und die Stadt Oldenburg (18,4 Prozent). Zehn der 46 Landkreise Niedersachsens liegen über dem Bundesdurchschnitt.

Wie viele Menschen sich weiterbilden, ist in ganz Deutschland extrem unterschiedlich: Die Teilnahmequoten reichen von 2,9 bis 23,1 Prozent. In Prignitz (Brandenburg) besucht also nur jeder 34. Bürger jährlich eine Weiterbildung, in Darmstadt hingegen fast jeder vierte – eine achtmal so hohe Teilnahmequote. „Weiterbildungschancen in Deutschland sind regional zu ungleich verteilt. Damit wird Chancengerechtigkeit bei beruflichem und sozialem Aufstieg eingeschränkt“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt holt das Land mehr aus dem Weiterbildungspotenzial vor Ort als 2012

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel strukturelle Vorteile wie eine hohe Qualifikation der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage häufig dazu, dass sich anteilmäßig mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise die Qualität des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Regionen ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Wenn die Teilnahmequote vor Ort der aufgrund regionaler Strukturdaten zu erwartenden entspricht, beträgt die Potenzialausschöpfung 100 Prozent.

Niedersachsen zählt unter Berücksichtigung der landesspezifischen Sozialstruktur unter anderem gemeinsam mit Schleswig-Holstein zu den Ländern, die die Erwartungen ziemlich genau erfüllen. Die im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozentpunkte gesteigerte Potenzialausschöpfung von 98,9 Prozent liegt nur ein Prozent unter den statistischen Erwartungen.

Die Kreise Oldenburg und Wesermarsch machen am meisten aus ihren Möglichkeiten

Die Grafschaft Bentheim (35,2 Prozent) und der Landkreis Hameln-Pyrmont (56,9 Prozent) schöpfen ihre vorhandenen Weiterbildungspotenziale am wenigsten aus. Die Landkreise Oldenburg (142,2 Prozent) und Wesermarsch (150,3 Prozent) erzielen die landesweit höchste Potenzialausschöpfung. Die kreisfreie Stadt Oldenburg als Spitzenreiter bei der Weiterbildungsquote übertrifft mit 112,1 Prozent ebenfalls die Erwartungen. „Regionale Strukturmerkmale erklären längst nicht alle Unterschiede bei der Weiterbildungsteilnahme: Der Weiterbildungsatlas zeigt, wie wichtig ein auf den lokalen Bedarf zugeschnittenes Weiterbildungsangebot ist. Kooperationen zwischen kommunalen Akteuren können helfen, ein solches Angebot zu schaffen und bei wirtschaftlichen oder demografischen Veränderungen sinnvoll anzupassen“, sagt Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) und Koautor des wissenschaftlichen Berichts zum Weiterbildungsatlas.

Zusatzinformationen

Der Deutsche Weiterbildungsatlas für Kreise und kreisfreie Städte stellt auf Grundlage der aktuellsten Mikrozensus-Daten der Jahre 2012 und 2013 die Teilnahmequoten an beruflicher und allgemeiner Weiterbildung der Bevölkerung ab dem 25. Lebensjahr dar. Zudem errechneten die Wissenschaftler des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE), wie stark verschiedene Formen von Weiterbildungsangeboten vertreten sind. Vertiefende Fallstudien analysieren sechs Kreise: Darmstadt, Elbe-Elster, Wunsiedel, Neumarkt in der Oberpfalz, Starnberg und Sonneberg

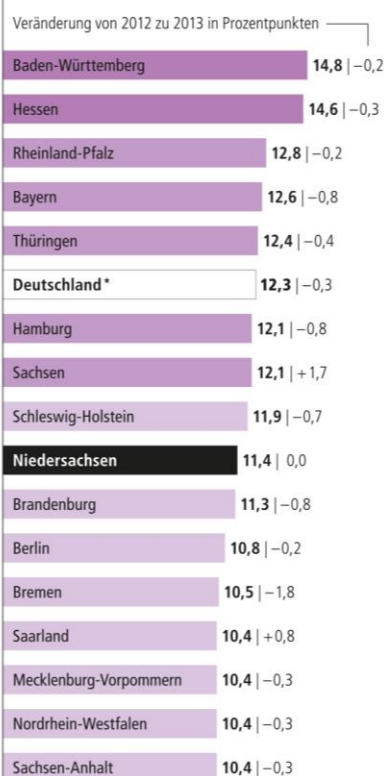
Unsere Experten: Frank Frick, Telefon: 0 52 41/81 81 253
E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Marvin Bürmann, Telefon: 0 52 41/81 81 296
E-Mail: marvin.buermann@bertelsmann-stiftung.de

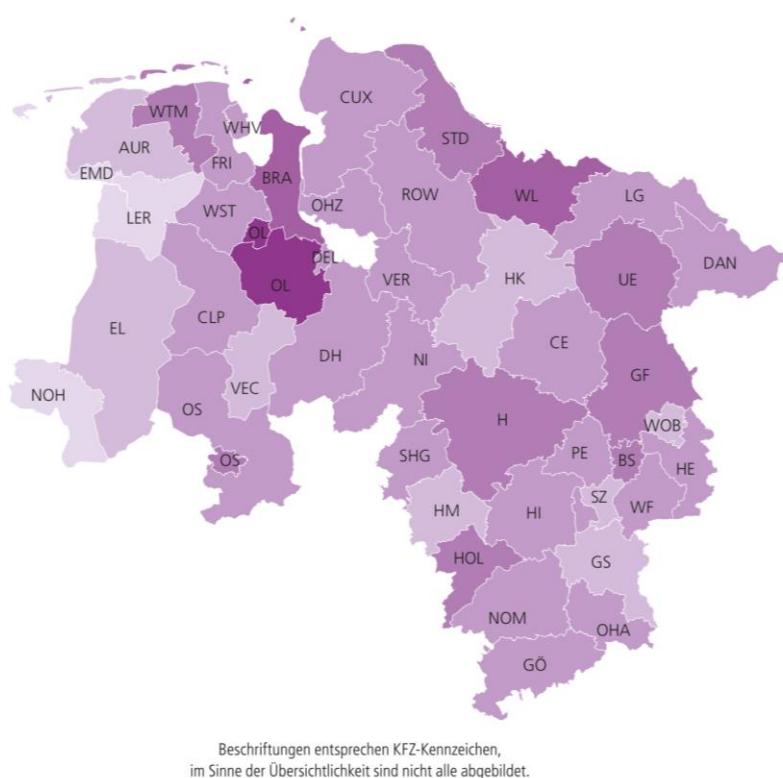
Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Weiterbildungsteilnahme in Deutschland und Niedersachsen

Teilnahmequote in Prozent 2013



Teilnahme in Niedersachsens Kreisen und kreisfreien Städten
(Mittelwert 2012–2013)



Weiterbildungsteilnahme in Prozent (Einwohner ab 25 Jahre)



*inklusive imputierter Werte: 12,1 Prozent (2013) / 12,4 Prozent (2012)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten Bildungsatlas ohne Imputationen (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 6,4 (2013) und 6,9 Prozent (2012) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus. Berechnungen des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung